

Die Schule hat auch die Aufgabe, die Gefahren und die Zusammenhänge mit sexueller Gewalt und Ausbeutung zu behandeln.

Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen sind eine Realität überall und in allen Bevölkerungsschichten.

Wir Lehrenden haben damit zu rechnen, dass unter unseren Schülern und Familien Betroffene sind. Deshalb muss die Schule an der Prävention sexuellen Missbrauchs arbeiten. Ein wesentlicher Beitrag ist die Aufklärung über die Tatsache, dass es sexuellen Missbrauch gibt und dass Hilfe möglich ist.

Allen Kinder soll während ihrer Grundschulzeit über den Unterricht hinaus ermöglicht werden, ein Training zur Prävention sexuellen Missbrauchs (z. B. mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück) zu erhalten.

Die Kinder (Jungen und Mädchen) sollen lernen, auf ihre Gefühle und Empfindlichkeiten zu hören und lernen, bei „Nein-Gefühlen“ dies auch deutlich artikulieren zu können. Dieses Training soll den Kindern ebenso helfen, Rat und Hilfe bei den Eltern, den Lehrern oder Beratungsstellen zu suchen und zu finden!

Es gibt keinen hundertprozentigen Schutz vor sexuellem Missbrauch – aber es gibt Möglichkeiten, schon Kinder so selbstbewusst und stark zu machen, dass sie Übergriffe möglichst bereits im Vorfeld erkennen, sich entsprechend wehren und Hilfe holen.

Ein Beispiel sinnvoller und wirksamer Prävention ist das Theaterprojekt "Mein-Körper-gehört-mir" der Theaterpädagogischen Werkstatt e.V., Osnabrück. Kinder lernen in einem interaktiven Theaterstück konkrete Handlungsmöglichkeiten.

„Mein-Körper-gehört-mir“ zeigt Kindern, dass ihr Körper ihr persönliches Eigentum ist. Sie lernen im Laufe des Projektes auf behutsame und vor allem kindgerechte Art und Weise zwischen ihren Ja-Gefühlen und Nein-Gefühlen zu unterscheiden und sich mit Hilfe der Sprache und des Körpers zu äußern, selbst wenn sie Angst haben. So lernen sie, sich selbst, ihren Körpersignalen und ihren Gefühlen zu trauen.

In der zweiten Phase des Theaterprojektes geht es um die Begegnung mit Fremden. Die Kinder lernen in konkreten Situationen mit Hilfe der Schauspieler drei Fragen, die ihnen

helfen, Situationen richtig einzuschätzen und wiederum auf ihr Ja- oder Nein-Gefühl zu hören!

In der dritten Phase geht es um das Thema Schuld. Schuld haben nie die Opfer! Vor allem bei Inzest gehört die Verschiebung der Schuld auf das Kind zum System der Heimlichkeit, hinter dem sich Täter UND Mittäter verstecken. Sie verdrehen die Fakten und impfen ihrem Opfer Schuldgefühle ein. Es glaubt, den Missbrauch selbst herausgefordert zu haben und sogar durch den eigenen Wunsch nach Zuwendung für die sexuelle Ausbeutung bzw. Gewalttat mitverantwortlich zu sein.

Den Theaterprojektwochen in den Grundschulen ist jeweils eine Sichtveranstaltung für Eltern und Lehrer vorangeschaltet. Es ist nicht leicht mit den eigenen Kindern über das Thema "sexueller Missbrauch" zu sprechen. Auch hier hilft das Theaterprojekt ein Stück weiter. Eltern und Lehrer erleben alle drei Abschnitte des dreiwöchigen Projektes an einem Abend. Die Schauspieler beziehen Eltern und Lehrer ebenso in das Stück mit ein, wie sie es später auch mit den Kindern in den Klassen durchführen werden.

vgl.: <http://www.lifeline.de/cda/page/center/0,2845,8-3517,FF.html>

Die Finanzierung des Projekts „Mein Körper gehört mir“ erfolgt durch den Förderverein. Durchgeführt wird das Projekt jedes Jahr in den 3. Klassen.